

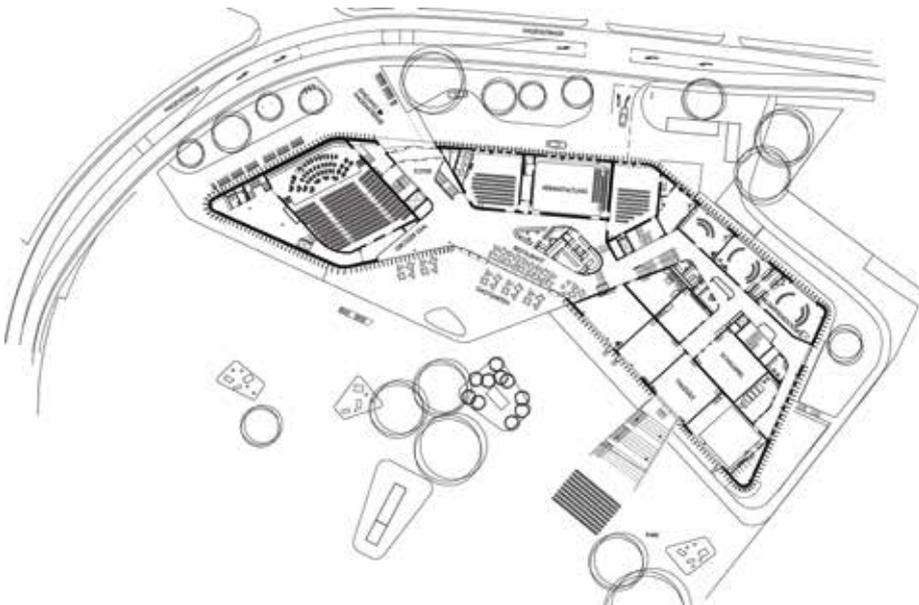
# Anton Bruckner Privatuniversität – Neubau

4040 Linz, 2015

ARCHITEKTUR UND TEXT | Architekturbuero1 ZT GmbH

BILDER | Simon Bauer, Christian Schellander, Matthias Seyfert und Susanne Seyfert

Durch seine geschwungene Form ist die neue Bruckneruniversität schon von außen als Ort für Musik, Tanz und Schauspiel zu erkennen. Wie eine Skulptur oder ein Klangkörper liegt der organisch geformte Baukörper im Park. Er legt sich in die Kurve der angrenzenden Straße und öffnet sich zur Natur. Die geneigten Wände spiegeln Tanz und Bewegung wider.



Grundriss Erdgeschoß





Der komplexe Baukörper, der als Stahlbetonskelettkonstruktion errichtet wurde, wird von einem hellen Lamellenkleid umspielt. Diese 365 vertikalen Lamellen dienen nicht nur der Beschattung, sondern verleihen dem Gebäude Leichtigkeit und eine besondere musische Note. Wie ein zarter Vorhang umhüllen sie den skulpturalen Baukörper und lassen diesen scheinbar mit der Landschaft und dem umliegenden Baumbestand verschmelzen. Durch ihre serielle Anordnung wecken sie Assoziationen an Musikinstrumente, was durch die ansteigende Gebäudeform noch unterstrichen wird. Eine große Freiterrasse mit Sichtbeton-Freitreppe und Sitzstufen kann für Freiluftkonzerte genutzt werden.

Passivhaus-Standard war schon im Wettbewerb für den Neubau gefordert. Daher wurde ein möglichst kompakter Baukörper entwickelt, um das Verhältnis von Oberfläche zu Volumen gering zu halten. Ein lichtdurchfluteter geschwungener Erschließungs-

und Luftraum durchzieht als „Fluss“ das Gebäude und sorgt für beste natürliche Belichtung. Die Außenbereiche mit Freitreppe, Brunnen, Gastronomie und möblierten Ruheinseln laden zum Verweilen und Natur-Genießen ein.

Die musische Geste des Baukörpers und der Lamellenfassade setzt sich im Inneren fort. Dieses ist geprägt von schwungvollen, lichtdurchfluteten und fließenden Raumfolgen, die immer wieder die markanten Blickpunkte Innenstadt, Wald und Pöstlingberg freigeben und die Orientierung erleichtern. Die innere Offenheit mit den vielfältigen Blickbeziehungen soll Kommunikation und Kreativität fördern. Unterstützt wird dies durch ruhige Materialien, runde Leuchten und umlaufende geschwungene Holzbrüstungen, die zudem absorbierend ausgeführt sind. Von Anfang an war die Akustik ein ganz großes Thema. Durch die organische Struktur des Baukörpers finden sich im gesamten Gebäude kaum orthogonale

Räume, was ein großer akustischer Vorteil ist, da störende Flatterechos vermieden werden. Die akustisch sensiblen Säle werden vom großzügigen Luftraum des Foyers umspielt. Bezüglich der Ausstattung der Innenräume wurde das Thema der Raumakustik ganzheitlich angedacht und gestalterisch in den Entwurf eingebunden.

Die Metapher des hellen Vorhangs der Lamellenfassade setzt sich im Inneren in Variationen fort, von den individuell justierbaren, akustisch wirksamen Vorhängen der Unterrichtszimmer bis zur gewellten, akustisch wirksamen Wandverkleidung der Säle, die

---

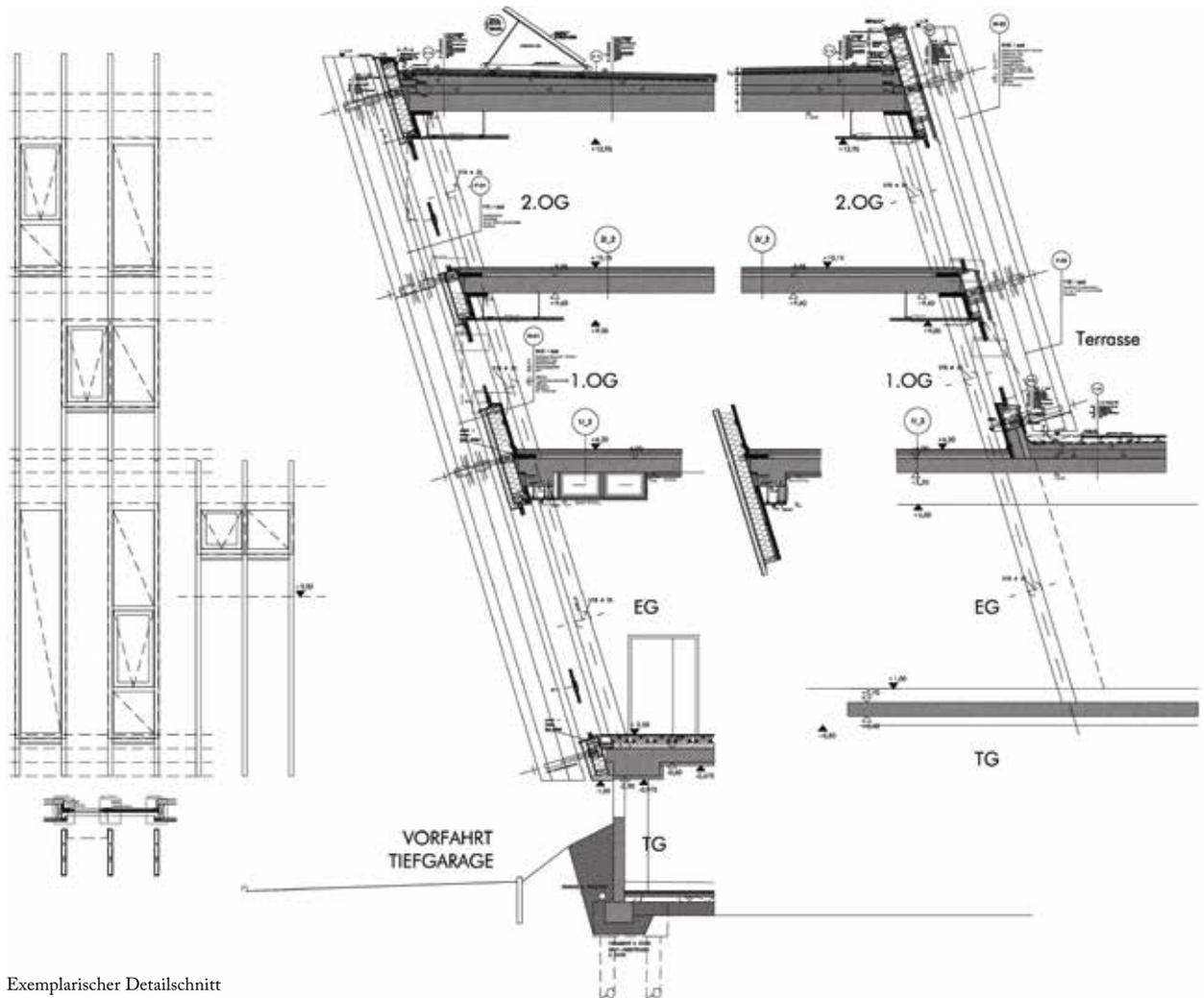
**Der komplexe Baukörper, der als Stahlbetonskelettkonstruktion errichtet wurde, wird von 365 vertikalen Lamellen umspielt, die nicht nur der Beschattung dienen, sondern dem Gebäude Leichtigkeit und eine musische Note verleihen.**



in Gipsstuckaturarbeit als erstarrter Vorhang entwickelt wurden. Akustisch wirkt er nicht nur als Tieftonabsorber, sondern durch seine unterschiedlichen Radien auch als Diffusor, der Schallwellen gleichmäßig im Raum verteilt. Im Rahmen von „Kunst am Bau“ wurden ausgewählte Wände in Stiegenhäusern und Foyers von Künstlern bespielt.

Der dreigeschoßige organische Baukörper mit zwei Untergeschoßen bietet knapp 100 Unterrichts- und Vortragsräume, zehn Unterrichtssäle, vier Konzert- und Veranstaltungssäle, 45 Büros, ein öffentliches Café/Restaurant, eine 800 m<sup>2</sup> umfassende Bibliothek und eine Tiefgarage mit 131 Stellplätzen. Die Außenabmessungen des Gebäudes betragen entlang der Hagenstraße ca. 140 m, in der Breite ca. 40 m. Die Höhe über Niveau variiert zwischen 15 m und 18 m.

Das Gebäude wurde in Passivhaus-Standard errichtet. Die Fassade aus hochgedämmten Holzsandwichelementen erfüllt sowohl hohe thermische als auch die hohen akustischen Anforderungen. Die Dachflächen sind extensiv begrünt und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.



Exemplarischer Detailschnitt



## PROJEKTDATEN

**ADRESSE:** Hagenstraße 57, 4040 Linz

**BAUHERR:** Land Oberösterreich

**ARCHITEKTUR UND FREIRAUMPLANUNG:** Architekturbuero1 ZT GmbH – Susanne Seyfert, Matthias Seyfert, Dietmar Moser

**TRAGWERKSPLANUNG:** Harald Weiß

**BAUPHYSIK:** Team GMI, TAS Bauphysik

**HAUSTECHNIKPLANUNG:** Roland Feischl

**PROJEKTL EITUNG:** Brigitte Mössenböck (Bruckneruniversität)

**PROJEKTSTEUERUNG:** Pia Goldmann (Land Oberösterreich)

**ÖRTLICHE BAUAUFSICHT:** Land Oberösterreich

**BAUFIRMEN:** Gerstl-Traussner

**WETTBEWERB:** 2008

**AUSFÜHRUNG:** 2011–2015

**GRUNDSTÜCKSFLÄCHE:** 16.786 m<sup>2</sup>

**BRUTTOGRUNDFLÄCHE (BEBAUTE FLÄCHE):** 4.188 m<sup>2</sup>

**NETTOGESCHOSSFLÄCHE:** 13.600 m<sup>2</sup>

**UMBAUTER RAUM:** 75.000 m<sup>3</sup>, ohne Untergeschoß

**BAUWEISE:** Stahlbetonskelettkonstruktion;

Fassade: hochgedämmte Holzsandwichelemente

**ENERGIESTANDARD:** Passivhaus mit extensiver Dachbegrünung und Photovoltaikanlage

## AUTOREN

Architekturbuero1 ZT GmbH

Susanne Seyfert, Matthias Seyfert, Dietmar Moser

[www.architekturbuero1.com](http://www.architekturbuero1.com)